

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

14.12.1896 (No. 584)

Karlsruher Zeitung.

Ginzigc Ausgabe.

Montag, 14. Dezember.

Ginzigc Ausgabe.

№ 584.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiet der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühren: die gepaltene Beilage oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur n. t. Quellenangabe — „Karlsruh. Bzg.“ gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 7. Dezember l. J. gnädigst geruht, den Oberbaurath Herrmann Esser bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter Verleihung des Titels „Baudirektor“ zum Vorstand der technischen Abtheilung bei dieser Stelle zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Parlamentarisches aus Oesterreich.

Wien, 11. Dez.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsraths hat die Generaldebatte über das Budget begonnen, aber diese Debatte ist auch diesmal lediglich ein phrasenreicher Ablagerungsplatz für alle möglichen und unmöglichen Klageklagen: vom Budget selbst ist noch keine Silbe gesprochen und dabei vollzieht sich alles unter steigender Theilnahmlosigkeit der schon in die Weihnachtstagen blickenden Volksvertreter, die, statt zu reden oder wenigstens zuzuhören, ihre Pläde in Ruhe verkehren. Von Interesse sind nur einige in die Debatte hineingeschobene Themen: zunächst ein neues Vorkostenvergebot. Die Regierung will die Steuer erhöht wissen, aber sie trat der allzuweit greifenden Erhöhung mit der Ausführung entgegen, daß dieselbe den „tatsächlich existierenden kleinen Mann“, der doch — die Masse macht es — ein starkes Prozent der Steuer aufbringe, ganz von der Bürde vertreiben und mithin der zu erhoffende Steuerertrag einfach auf dem Papier stehen werde. Schließlich wurde ihre Vorlage unverändert, nur mit dem Zusatz eines Verbots des Differenzspiels, mit großer Majorität angenommen. Aber erst zwei Monate nach seiner, der Regierung überlassenen Verlobung wird es in Kraft treten, „damit nicht einzelne Spekulant durch Herunterdrücken der Papiere eine Menge Menschen schädigen können“. Der zweite Eintrag war ein dringlicher Antrag auf Freigebung der Zeitungscolorportage und Aufhebung des Zeitungstempels, und hier erklart die Regierung eine Niederlage. Vergewisserte der Justizminister, der im übrigen die Nothwendigkeit einer Reform der Pressegesetzgebung offen zugab und eine betr. Regierungsvorlage sogar in bestimmte Aussicht stellte, geltend, daß die Beschlußfassung über Gegenstände, die so viel Ueberlegung und so genaue Abwägung jedes Wortes bedingten, sich nicht in der dem Hause nur noch kurz bleibenden Zeit über's Knie brechen lasse. — Der Dringlichkeitsantrag wurde mit großer Majorität theils dem Budget, theils dem Prehausschuß mit der Maßgabe zugewiesen, daß beide Ausschüsse binnen 14 Tagen Bericht zu erstatten hätten. Was die unterbrochene Budgetdebatte angeht, so hofft man, daß die große Redeplut sich bis Ende dieser Woche verlaufen haben und das Haus im Beginn der nächsten Woche in die Spezialdebatte eintreten werde.

Deutscher Reichstag.

Telegraphische Ergänzung des vorläufigen Berichtes.)

Berlin, den 12. Dezember.

Abg. **Börsler** (D. Nsp.): Es ist gar kein Zweifel, daß in Ostasien auf lange Zeit hinaus ein großes Geschäft durch Einfuhr und Ausfuhr zu machen ist. England und Frankreich unterstützen ihre Verkehrslinien im Interesse des auswärtigen Handels. Die Subventionen sollen von demselben großen Gesichtspunkte aus gewährt werden, von dem aus große Verkehrsstraßen und Eisenbahnen angelegt werden. Allerdings ich wünschte, es möchte auch anderen Linien Unterstützung gewährt werden. Den Bedenken, die gegen die Begründung der Vorlage vorgebracht sind, verschließen wir uns nicht und wünschen deshalb ebenfalls Kommissionsberatung.

Staatssekretär **v. Stephan** konstatirt, daß seit dem Jahre 1885 alle neuen Schiffe des Lloyd auf deutschen Werften gebaut seien und daß laut Vertrag der Tarif für Hamburg und Bremen derselbe sei und die Frachterspedition von Hamburg nach Bremen auf dem Wasserwege gratis erfolge.

Abg. **Barth** (freif. Ver.): Als es sich um die erste Subvention im Jahre 1885 handelte, hatte sich der damalige Abg. Dietz im Namen seiner Partei sehr warm für die Vorlage ausgesprochen, weil sie dem Handel und der Arbeiterschaft, nicht dem Großkapital allein, zu dienen geeignet sei. Wäre ich selbst damals Mitglied des Reichstages gewesen, ich würde wohl mit Richter und Bamberger gestimmt haben. Ganz anders aber ist es hier, wo es sich um die Frage handelt, ob nicht durch die Vertagung der Zustimmung die ganze Linie eingehen muß. Was soll der Lloyd denn mit den Schiffen anfangen? Jetzt muß ich mich fragen, ob ich es beantworten kann, hier meine Zustimmung zu versagen. Wir haben doch das lebhafteste Interesse, jetzt, nachdem wir das Unternehmen überhaupt unterstützt haben, dieses auch wirtschaftlich auf das Günstigste zu gestalten. Daß

die Verwendung gelber Leinwand auf den Dampfmaschinen auf die Öhne drücken solle, ist ganz irrig. Der Dienst der Heizer auf den Oceanampfern ist so furchtbar schwer, daß man sich nur freuen kann, daß deutsche Arbeiter ihn nicht zu versehen brauchen.

Abg. **Mollenhuth** (Soz.): Die Sozialdemokratie habe im Jahre 1895 gemeint, der Bau der Lloydsschiffe auf deutschen Werften werde der deutschen Arbeiterschaft nützen. Dies war ein Irrthum. Wir sind Gegner der Lohnrückwärts. Aus diesem Grunde und nicht aus Mitleid bekämpfen wir die gelben Arbeiter.

Staatssekretär **v. Boetticher**: Ich werde die Ehre haben, in der Kommission des Näheren nachzuweisen, daß der Lloyd sich in der Frachtfrage korrekt benommen und keine Reduktion der Öhne vorgenommen hat, die nicht durch die Geschäftsordnung bedingt gewesen wäre. (Singer ruft: Sind denn die Direktorengehälter auch vergrößert worden?) Das weiß ich nicht. (Aha!) Der Lloyd hat sich bemüht, die gelben Arbeiter los zu werden. Die letzten 120 werden demnächst auch abgelöst werden. Die Rheder in Hamburg haben den guten Willen gezeigt, indem sie einen Theil der Forderungen bewilligen wollten. Ich kann nur wünschen, daß der Zeitpunkt nicht mehr ferne ist, wo der Streit beendet sein wird. Die Rheder tragen nicht die Schuld daran. Die Arbeiter leiden schwer unter diesem Streik; möchten sie sich von schädlichen Einflüssen frei machen. (Lebhafte Beifall rechts. Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Wenn die Arbeiter die Arbeit aufnehmen, werden die Rheder mit sich reden lassen. Ich hoffe, daß dann der Friede nicht bald wieder gestört werden wird. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Frhr. **v. Stumm** (Reichsp.) geht auf die gestrigen Ausführungen des Abg. Hübner gegen ihn ein. Seiner Ansicht nach sei die Sozialdemokratie nicht vom Himmel gefallen, wie Herr Hübner gestern sagte, sondern aus der Hölle hervorgegangen. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Schöner** (nat.-lib.) legt dar, die Verhältnisse lägen heute so, daß die Schiffer eben ihre Betriebskosten decken. Es sei so lange Frieden gewesen, als es noch keine Sozialdemokraten gegeben habe.

Abg. **Regien** (Soz.) führt Fälle an, wonach die vielleicht nicht allzu gering scheinenden Öhne nur bei unerbittlicher Anstrengung verdient werden können. Die Streikenden wollen auch heute noch jeden Augenblick ein Schiedsgericht anerkennen und die Hand zum Frieden bieten.

Abg. **Pahn** (fraktionslos): Es ist erfreulich, daß die Sozialdemokratie als reine Revolutionspartei wieder einmal festgelegt ist.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. **v. Elm** (Soz.) wird schließlich die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Die Lage in der Türkei.

(Telegramme.)

* **Wien**, 13. Dez. Der russische Botschafter in Konstantinopel, Retidow, ist aus St. Petersburg hier eingetroffen.

* **Konstantinopel**, 13. Dez. In der gestrigen 1 1/2 stündigen Audienz des österreichisch-ungarischen Botschafters Frhrn. v. Galice beim Sultan wies der Sultan auf die bereits durchgeführten und noch in der Durchführung begriffenen Reformen in Kleinasien hin, mit welchen dem Berliner Vertrag Genüge geleistet werde und die die Armenier befriedigen müßten. Der Sultan meinte, dies sollte den Armeniern auch von anderer Seite bedeutet werden. Die Einführung der Reformen würde über das ganze Reich ausgedehnt werden. Sodann fragte der Sultan den Botschafter über seine Meinung von der geplanten allgemeinen Amnestie, hob seine Bedenken angedeutet der fortwährenden Propaganda der nach Bulgarien ausgewanderten Armenier hervor und machte die Rücksichtnahme auf die Mehrheit seiner Unterthanen geltend, welche die Urheber der armenischen revolutionären Umtriebe bestrafen sehen wollen, indem sie darin eine Gewähr für die Eindämmung der Bewegung erblickten. Der Botschafter sprach sich für den Erlaß einer Amnestie aus, welche das beste Mittel sei, um die bedauerlichen Ereignisse vom August dieses Jahres theilweise wieder gutzumachen, die Angehörigen nur wenig schuldiger oder ganz unschuldiger Gefangener von dem Anschluß an die Bewegung zurückzuhalten, das allgemeine Vertrauen wiederherzustellen und die Ausgewanderten zur Rückkehr zu bewegen. Wenn dann die Bewegung trotzdem fort-dauere, habe die Pforte die öffentliche Meinung Europas für sich. Der Sultan würdigte die Ausführungen des Botschafters und versprach, einen Ministerrath einzuberufen und den Botschaftern heute Mittheilung von dem Ergebnisse der Beratungen zu machen. Zum Schluß verordnete der Sultan den Frhrn. v. Galice seiner freundschaftlichen Gesinnung und des Vertrauens zu der österreichisch-ungarischen Politik, sowie zu den erprobten Rathschlägen des Botschafters, und versprach die baldige Regelung aller Angelegenheiten, welche mit den Orient-Bahnen, dem Hafenbau in Debeagatsch und dem Bau eines zweiten Bahngleises zusammenhängen.

Aus Bulgarien.

(Telegramme.)

* **Sofia**, 13. Dez. Die Thronrede bei Eröffnung der Sobranje weist zunächst auf die Nothwendigkeit hin, die vorige Versammlung aufzulösen, und erklärt, die Wahlen für die gegenwärtige Sobranje seien besonders ruhig und zufriedenstellend ausgefallen. Die Anerkennung des Fürsten durch die Großmächte habe die internationale Lage des Landes befestigt. Um das Wohlwollen der Großmächte fortbauend zu verdienen, müsse Bulgarien zeigen, daß es entschlossen sei, im Orient der Hüter von Ordnung und Fortschritt zu werden. Sowohl bei seinem Souverän wie auch bei anderen Staatsoberhäuptern habe das Land Wohlwollen und Vertrauen gefunden mit seinen Bestrebungen für den Fortschritt. Durch die Einladung des Fürsten zu der Krönung Seiner Majestät des Kaisers von Rußland wurde ein engeres Band mit Rußland geschlossen. Der Besuch bei Seiner Majestät König Alexander von Serbien in Belgrad zeigte die innige Vereinigung der beiden Brudervölker. In Vorlagen werden unter anderem das Budget und Gesetzesvorschläge, betreffend die Wahlen, den Strafprozeß, die Goldwährung und den öffentlichen Unterricht, angekündigt.

* **Sofia**, 13. Dez. Der „Bulgarië“ zufolge hat Fürst Ferdinand das Entlassungsgesuch des Oberhofmarschalls Grafen Foras angenommen und den Cerimonienmeister Grafen v. Bourbonton zum Oberhofmarschall ernannt.

* **Sofia**, 12. Dez. Der bisher mit der Leitung des Kriegsministeriums beauftragte Oberst Jivonow wurde zum Titular dieses Ministeriums ernannt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Dresden**, 13. Dez. Nach zuverlässiger Auskunft ist in der Lippe-Deimolder Thronfolgefrage eine Entscheidung noch nicht erfolgt und auch für die nächste Zeit noch nicht zu erwarten.

* **Leipzig**, 13. Dez. In der gestern abgehaltenen ersten Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft (Abtheilung Leipzig) begrüßte zunächst der Vorsitzende die Erschienenen. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg hielt alsdann eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung Leipzigs hinwies. Lieutenant Schloffer berichtete in einem längeren Vortrage über seine Reise nach dem Victoria-Nyanza und die Dampftrage auf den afrikanischen Seen. Der Versammlung wohnten Major v. Wilmann, der neue Gouverneur von Ostafrika, Oberst Liebert, und Generalleutnant v. Podenberg bei.

* **Zürich**, 14. Dez. Das Komite für die Verstaatlichung der Eisenbahnen stellte gestern im ganzen 43 400 Unterschriften für die Expropriationsinitiative fest, beschloß jedoch, die Unterschriften dem Bundesrath noch nicht einzureichen, um die Frage der Expropriation nicht zu präjudizieren. Der Beschluß wird dem Bundesrath mit der Begründung zur Kenntniß gebracht werden.

* **Paris**, 13. Dez. Auf die Anregung einer Anzahl Deputirter hin soll dem „Temps“ zufolge hier im März nächsten Jahres eine internationale Konferenz zusammengetreten, um über die Frage der Aufhebung des gegenwärtigen Zuckerpatriensystems zu beraten. — In der Deputirtenkammer richtete Gerbille-Beaue eine Anfrage an die Regierung über die unerwartete Rückberufung des Befehlshabers der Truppen in Indochina, General Dods, und behauptet, diese Maßregel habe in Indochina eine schlechte Wirkung gehabt. Nedner warf dem Marineminister vor, er habe General Dods zurückberufen, um ihn durch einen seiner Günstlinge zu ersetzen. Minister Besnard erhob lebhaften Widerspruch und erklärte, die Rückberufung des Generals Dods sei gerechtfertigt, weil es nothwendig war, einen Divisionsgeneral an die Spitze der Truppen in Indochina zu stellen. Ministerpräsident Méline beantragt die einfache Tagesordnung, die mit 300 gegen 228 Stimmen angenommen wurde.

* **Kopenhagen**, 13. Dez. Eine Versammlung von Mitgliedern der Rechtepartei nahm heute mit großer Majorität einen Beschlußantrag an, in dem als Grundfäße für die Partei aufgestellt wurden: friedliches Zusammenarbeiten mit den anderen Parteien für Reformen auf der Grundlage der bestehenden sozialen Ordnung; Bekämpfung der Sozialdemokraten und derjenigen, die die Sozialdemokratie heimlich oder offen unterstützen; Widerstand gegen die von der Linken Reformpartei vorgeschlagene Reform des Grundgesetzes. Diesem Beschlußantrage war auch der Führer der vergleichsfreundlichen Rechten Männer, Lars Binesen, beigetreten.

* **Rom**, 14. Dez. Die „Ag. Stefani“ theilt Telegramme Nerazzini's, die in Zeilach am 12. Dezember aufgegeben waren, mit, nach denen Nerazzini am 7. Dezember mit 215 Gefangenen, darunter 7 Offiziere, Garrar verließ und am 17. oder 18. mit ihnen in Zeilach einzutreffen hoffte.

* **Rom**, 13. Dez. Die „Italia“ stellt noch einmal ganz entschieden das Vorhandensein eines italienisch-russischen Vertrages in Abrede. Das Blatt sagt hinzu, weder Rudini noch irgend ein anderer italienischer Minister unterzeichnete einen solchen Vertrag.

* **Madrid**, 13. Dez. Die Königin-Regentin wird am 25. d. M. eine Verfügung unterzeichnen, nach welcher

4000 Marinemannschaften einberufen werden sollen als Besatzung für die neuen Panzer, deren Bau in kurzer Zeit vollendet sein wird.

St. Petersburg, 13. Dez. Auf die Behauptung der Zeitungen, daß das Zolldepartement auf die Verträge, welche von Kaufleuten in Batum bei der Einfuhr von Weißblech zur Herstellung von Behältern für die Petroleumausfuhr begangen worden sind, Bestimmungen getroffen hätte, glaubt das Finanzministerium folgende Berichtigung veröffentlichen zu müssen: Im vergangenen Sommer schritt man zu einer Revision der Petroleumwerte Batums und stellte fest, daß die Direktion der Werke und das Zollamt von Batum den Tarif übertreten hatten, der sich auf die Ausfuhr von Weißblechbehältern mit Naphtaprodukten bezieht. Man hielt es infolge dessen für nötig, eine allgemeine Uebersicht der gesamten Einfuhr und Ausfuhr von Weißblech aufzustellen, woraus sich ergeben könnte, ob der Fiskus Nachforderungen an die Direktion der Werke hätte. Der Betrag der Nachforderungen ist noch nicht endgültig festgestellt worden. Die Zeitungen hatten also auch keinen Grund zu der Behauptung, daß den Werken wegen der Einfuhr von Weißblech als Schmuggelwaare Geldstrafen auferlegt worden wären.

Valencia, 14. Dez. Der amerikanische Konsul erhielt telegraphisch von dem Staatssekretär des Auswärtigen den Befehl, das Freibeuterfahrzeug „Laurada“, wenn es sich vor dem Hafen zeigen sollte, aufzufordern, das offene Meer zu gewinnen.

Ajaccio, 13. Dez. Erzherzog Franz Ferdinand

von Oesterreich-Este traf mit einem Gefolge von 13 Personen hier ein, um den Winter über zur Wiederherstellung seiner Gesundheit hier zu verweilen.

Großherzogthum Baden!

Karlsruhe, 14. Dezember.

Unser heutiges Blatt bringt im amtlichen Theil die Ernennung des Oberbauraths Esser zum Vorstand der technischen Abtheilung der Generaldirektion an Stelle des kürzlich verstorbenen Baudirektors Gohweyler. Der Verstorbene hatte bereits gegen Ende des vorigen Monats infolge seines hoffnungslosen Leidens um seine Zurücksetzung nachgehakt. Der Entwurf einer Allerhöchsten Entschliessung wegen Pensionirung des Herrn Gohweyler und Ernennung des Nachfolgers lag daher dem Staatsministerium schon vor, als der Tod Gohweyler's eintrat. Daraus ersieht es sich, daß die Wiederbesetzung der Stelle so rasch erfolgt ist.

(Todesfall.) Gestern Abend starb nach längerem Leiden hier im Alter von 87 Jahren der frühere Oberbürgermeister und Buchdruckermeister Jakob Malsch. Der Verstorbene hatte vom Jahre 1848 bis 1870 das verantwortungsvolle Amt eines Stadtvorstandes inne, als welcher er durch außerordentliche Thatkraft viel zur Erweiterung Karlsruhe's und Hebung seines Verkehrs beitrug. Seine gemeinnützigen Verdienste wurden wiederholt an allerhöchster Stelle huldvollst gewürdigt, neuerdings anlässlich der 70. Geburtstagsfeier Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs durch das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen.

Verantwortlicher Redakteur Julius Raab in Karlsruhe.

Electrische Kraft. In immer weiterem Umfange macht sich der menschliche Erfindungsgeist die Electricität dienstbar. Zur Beleuchtung, zum Kochen, Schmelzen, zu allen möglichen industriellen Zwecken wird sie heute verwendet und immer neue Wunder schafft die fortschreitende Erkenntnis des Wesens der electrischen Kraft. In der Ausnützung derselben für Nähmaschinen zum Familiengebrauch ist neuerdings die Singer Compagnie mit einer Einrichtung hervorgetreten, die geradezu beunruhigend ist. Der kleine Motor befindet sich im Schwungrad der Maschine und ist so sinnreich angebracht, daß man ihn kaum bemerkt und beim Anblick der Maschine nicht glaubt, etwas anderes vor sich zu haben als eine gewöhnliche Maschine, wie sie heute im Hause gebraucht wird. Die Maschine kann überall, wo electrisches Licht vorhanden, ohne Schwierigkeit angeschlossen werden. Wie wunderbar und angenehm ist es nun für eine Dame, daß sie, statt die Maschine treten zu müssen, dieselbe durch einen leichten Druck mit dem Fuß nach Bedürfnis und Belieben 20, 50 oder 500 Stiche in der Minute oder einen einzelnen Stich machen lassen und sie im Moment wieder in Stillstand versetzen kann, ohne daß die Hände etwas anderes zu thun haben, als den Stoff zu leiten. Auf der diesjährigen electrischen Ausstellung in Stuttgart, wo allein die electrisch betriebenen Maschinen der Singer Co. Act. Ges. (vorm. G. Reiblinger), hier am Plage durch die Kaiserstraße 82 befindliche Filiale vertreten, mit dem höchsten Preis ausgezeichnet wurden, erregte es allgemeines Erstaunen, wie bei der im Betrieb vorgeführten modernen Kunstfertigkeit die Maschine für den einzelnen Stich im Augenblick in Gang gesetzt wurde und wieder stillstand, ohne irgend welche Hilfe der Hand. S. M. der König und die Damen des königlichen Hauses interessirten sich, wie alle Besucher, ganz außerordentlich für diese Maschine, die in der That auf dem Gebiet der Nähmaschinen eine epochemachende Erfindung genannt werden kann. Zu erwähnen ist noch, daß die Maschinen sowohl in der einfachsten wie in luxuriösester, jedem Salon zur Zierde gereichenden Ausstattung geliefert werden. Zu Weihnachtsgeschenken dürfte sich solche Maschine als das Beste ihrer Art ganz besonders empfehlen.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Karlsruhe. Gestern Abend 9 Uhr verschied nach längerem Leiden unser geliebter, treubesorgter Gatte, Vater, Onkel und Schwager:
Herr Jakob Malsch,
Alt-Oberbürgermeister und Buchdruckereibesitzer, Kommandeur II. Classe des Ordens vom Zähringer Löwen, Inhaber des Rothen Adlerordens, des Bayerischen Kronenordens und des Kriegs-Erinnerungszeichens von 1870/71, im 87. Lebensjahre, wovon wir Freunde und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniss setzen. Karlsruhe, den 13. Dezember 1896.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frida Malsch, geb. Schmitt,
Karl Malsch, cand. iur.
Die Beerdigung findet Dienstag den 15. Dezember, Vormittags 1/2 11 Uhr, von der Friedhofskapelle in Karlsruhe aus, statt. — Trauerhaus: Adlerstrasse 21. B. 760.

Todesanzeige.
Freiburg i. Br. Es hat dem Herrn gefallen, heute Abend 5 Uhr unsern innigstgeliebten, guten Vater, Schwiegervater und Großvater
Leo Killy,
Gerichtsnotar a. D.,
nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 73. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Theodor Killy.
Freiburg i. Br., 12. Dezember 1896.
Dies statt jeder besonderen Anzeige. B. 759.

Badischer Frauenverein.
Nachdem Herr Professor Schmidt an der Technischen Hochschule hieselbst sich freundlichst bereit erklärt hat, Unterricht für solche Damen zu ertheilen, die in der Kunst des Photographirens sich gründlich auszubilden wünschen, hat die unterzeichnete Abtheilung es übernommen, den betreffenden Kursus einzuleiten.
Der Unterricht würde in zwei bis drei Stunden wöchentlich gegeben werden und sich auf 1 bis 1 1/2 Jahre erstrecken. Das Honorar beträgt halbjährlich Mark 50.—, einschließlich des erforderlichen Materials. Diese Ausbildung würde Damen in den Stand setzen, später auf diesem Gebiete einen Erwerb zu finden. Hierüber sowie wegen weiterer Auskunft wolle man sich an das Bureau des Badischen Frauenvereins (Gartenstraße 47) wenden.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1896.
Der Vorstand der Abtheilung I.
In einer Rechtsache ersuche ich tit. Behörden, mir den Aufenthalt des
Mezgers Johann Friedrich Essig,
zuletzt wohnhaft in Forzheim, gefällig mittheilen zu wollen.
Göppingen (Wrttb.), den 10. Dezember 1896.
B. 731.2. **Rechtsanwalt Hetzel.**

Die G. Braun'sche Hofbuchhandlung
Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse No. 14,
— Telephon-Anschluss 154 —
empfiehlt zu
Weihnachts-Einkäufen
ihr reiches Lager von Werken der gesamten Literatur, Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften, Atlanten und Globen etc.
Auswählungen machen wir auf Wunsch, auch nach auswärts, bereitwilligst. — Kataloge gratis.

Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Söllingen, Amtsgerichtsbezirk Durlach, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gemähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuweisen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindefaust zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkundigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.
Söllingen, den 10. Dezember 1896.
Das Gemähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar:
Frey, Bürgermeist. Bily, Rathsch.

Ludwig Bertsch,
Hofjuwelier,
Karlsruhe, Kaiserstr. 163,
gegenüber Hotel Erbprinz,
empfiehlt B. 566.
Silberne Tafelbestecke,
Silberne Dessertbestecke,
Silberne Obstbestecke,
Silberne Confectbestecke,
Silberne Fischbestecke,
Silberne Eislöffel,
Silberne Mokkatöffel,
Silberne Compottlöffel,
Silberne Saucelöffel,
Silberne Spargelheber,
Silberne Salatbestecke,
Silberne Tranchirbestecke,
Silberne Fleischgabeln,
Silberne Kuchenheber,
Silberne Theesiebe,
Silberne Zuckerstreuer,
Silberne Zuckerzangen,
Silberne Traubenscheren,
Silberne Messerbänke.
Bürgerliche Rechtsstreite.
Angebot.
B. 747. Nr. 58,726. Mannheim. Auf Antrag der Agnes Holzappel, Große Mergelstraße 43 hier, erläßt das Groß. Amtsgericht III hier das Aufgebot des Sparbuchs der Sparkasse Mannheim Nr. 56754, ausgestellt auf die Antragstellerin Agnes Holzappel von Redarjum und ein Einlagegutfaßen von 623 M. 9 Pf. nachweisend. Der Inhaber des Buches wird aufgefordert, spätestens in dem auf Freitag den 9. Juli 1897, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und das betreffende Sparbuch vorzulegen, widrigenfalls dessen Kraftlosklärung erfolgen wird. Mannheim, den 11. Dezember 1896. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Stalf.
Vermögensabsonderungen.
B. 749. Nr. 13,375. Freiburg. Die Ehefrau des Landwirths Erhard Rothinger, Theresia, geb. Häuser von Umkirch, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Civilkammer des Groß. Landgerichts Freiburg erhoben, und ist Termin zur Verhandlung dieser Klage auf: Donnerstag den 11. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.
Freiburg, den 10. Dezember 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts Wader.
B. 745. Nr. 16,202. Bühl. Durch Urtheil Gr. Amtsgerichts Bühl vom heutigen wurde die Ehefrau des Gemeindefeldwirths Ludwig Dittmann, Gutmaiers und Ochsenwirths in Bühl, Johanna, geb. Hirschlein, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Bühl, den 5. Dezember 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ruß.
Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Erbeinweisung.
B. 746.1. Nr. 14,087. Breisach. Die Landwirth Georg Hunn Witwe, Veronika, geb. Hafner von Gottenheim, hat um Einweisung in Besiz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 6 Wochen begründete Einsprache dagegen erhoben wird.
Breisach, den 8. Dezember 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: C. Bed.
Handelsregister-Einträge.
B. 722.2. Nr. 8582. Adelsheim. In das Gesellschaftsregister D. 3. 38 — Bauänder Viehhalle, Aktien-Gesellschaft in Osterburken — wurde eingetragen:
In der Generalversammlung vom 3. Dezember 1896, in welcher mehr als 1/2 des gesammten Grundkapitals vertreten war, wurde einstimmig die Auflösung der Gesellschaft beschlossen.
Zu Liquidatoren wurden die Herren Altbürgermeister Julius Hoffmann und Kaiser Florian Faulhaber, beide in Osterburken, ernannt.
Gemäß Art. 243 Abs. 2 des Handelsgesetzbuches werden die Gläubiger der Gesellschaft aufgefordert, sich bei der letzteren zu melden.
Adelsheim, den 7. Dezember 1896. Groß. bad. Amtsgericht. Kirck.
B. 742. Nr. 24,888. Schwetzingen. In das Firmenregister wurde heute eingetragen:
1. Zu Ord. 3. 395, Firma Martin Peter Marquetant in Friedriessfeld. Die Firma ist erloschen.
2. Unter D. 3. 342: Firma Georg Albert Ries in Friedriessfeld. Inhaber ist: Georg Albert Ries in Friedriessfeld. Derselbe ist berechtigt mit Waise, geb. Hütter aus Bretsch, ohne Ehevertrag.
Schwetzingen, 10. Dezember 1896. Groß. bad. Amtsgericht. Schmidt.
B. 743. Nr. 11,967. Breisach. Unter D. 3. 12 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen: „Offene Handelsgesellschaft Rhonothier Rothweil am Kaiserstuhl Perpel, Wilhelm u. Hildebrand in Rothweil“. Theilhaber der offenen Handelsgesellschaft sind: 1. Christian Perpel, 2. Philipp Wilhelm, 3. Georg Hildebrand, alle drei in Weinheim wohnhaft, volljährig, rechtsfähig, Kaufleute. Ein jeder der Theilhaber ist berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen. Alle drei Theilhaber sind verheirathet; Christian Perpel mit Pauline, geborne Emmel, ohne Errichtung eines Ehevertrags; Philipp Wilhelm mit Elisabeth, Ehefrau von Weinheim. § 1 des zu Weinheim am 29. Mai 1890 errichteten Ehevertrags lautet: „Jedes der Brautleute wirft dreißig Mark in die Gemeinschaft ein, während deren sämmtliches übrige, jetzige und zukünftige, Aktiv- und Passivvermögen als verlegenschaftet von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.“ Georg Hildebrand ist verheirathet mit Anna Maria Rothweil von Eich, Kreis Worms. Der § 3 des zu Weinheim am 28. Februar 1868 abgeschlossenen Ehevertrags lautet: „Jedes der Brautleute wirft 50 fl. — fünfzig Gulden — in die Gemeinschaft ein, während deren sämmtliches übrige, jetzige und zukünftige Vermögen verlegenschaftet wird den Schulden als verlegenschaftet aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wird. Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1896 begonnen.“
Breisach, den 4. Dezember 1896. Groß. bad. Amtsgericht. Haas.

Gesucht
am 1. Januar 1897 ein gebildetes Fräulein, 20—25 Jahre alt, prot., zur Stütze der Hausfrau und zu Kindern. Offerte nebst Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen unter Chiffre B. 693 an die Exped. d. Bl. erbeten. B. 693.3